

Rothenburg geliefert. (Starker Beifall.) Dadurch werden wir noch in diesem Jahr mindestens 22 000 Tonnen Walzdraht produzieren, dessen Einsatz in der Bauindustrie zu einer Materialeinsparung von 8 Prozent führt und in den Betrieben der Weiterverarbeitung ein Sinken des Umformungsaufwandes um 30 Prozent bewirkt.

Der volkswirtschaftliche Effekt dieser neuen Drahtstraße wird vor allem dadurch gekennzeichnet, daß aus der gleichen Menge Vormaterial noch 1981 etwa 12 000 Kilometer mehr Draht mit höheren Gebrauchseigenschaften produziert wird, als das mit der alten Drahtstraße möglich ist.

Unsere wichtige Aufgabe ist nun, die Kollektive an der Drahtstraße zu formieren, die Grundorganisation der Partei, die Gewerkschaftskollektive und die FDJ-Gruppen zu befähigen, ihre politische Verantwortung täglich wahrzunehmen, eine schöpferische Arbeitsatmosphäre zu entwickeln und eine bewußte Disziplin in jedem Arbeitskollektiv zu erreichen.

Sorgfältig bereiten wir die Bildung von weiteren Jugendbrigaden vor. Diesen Aufgaben widmet das Parteiaktiv — unter der Leitung des Parteiorganisations des Zentralkomitees — die größte Aufmerksamkeit. Jeder dritte Werktätige an dieser Anlage ist Mitglied unserer Partei.

Mit den modernen Walzstraßen in Brandenburg und Hennigsdorf besitzen die beiden Kombinatbetriebe im Bezirk Potsdam Referenzanlagen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik/Elektronik der DDR. Wir Metallurgen haben uns dazu bekannt, alle neuen Technologien des Walzens dem Maschinenbau für seine Exportaufgaben zur Verfügung zu stellen. Der gemeinsam abgeschlossene Vertrag zwischen der Bergakademie Freiberg, dem Schwermaschinenbau-Kombinat „Emst Thälmann“ Magdeburg und unserem Kombinat gibt uns dazu und für die Schaffung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufs eine zwingende Gmndlage.

Sowohl in den neu errichteten als auch bei den Anlagen, die bereits längere Zeit in Betrieb sind, geht es darum, durch hohe Zuverlässigkeit oder, wie wir sagen, durch Garantie der Betriebsbereitschaft und Einhaltung des geplanten Produktionsrhythmus einen kontinuierlichen und stabilen Produktionsablauf zu sichern.

Wir wenden uns in Brandenburg aber auch der verstärkten Nutzung der Sekundärrohstoffe zu, weil wir darin bedeutende volkswirtschaftliche Reserven sehen. Aus den über Jahrzehnte aufgehaldeten Rohstoffen und Schlacken werden noch in diesem Jahr ungefähr 280 000 Tonnen aufgearbeitet und daraus etwa 18 000 Tonnen Schrott, 20 000 Tonnen Eisenkonzentrat, 8000 Tonnen feuerfestes Altmaterial und 230 000 Tonnen Splitt zur Deckung des Rohstoffbedarfes eingesetzt. Damit sparen wir Rohstoffimporte ein und verwenden Abprodukte volkswirtschaftlich optimal. Gute Erfahrungen haben wir mit der Nutzung der Abwärme an Siemens-Martin-Öfen gewonnen. Dieses Herangehen betrachten wir als einen konkreten Weg für geschlossene Stoffkreisläufe in den Stahlwerken, den wir zielgerichtet weiter beschreiten werden.